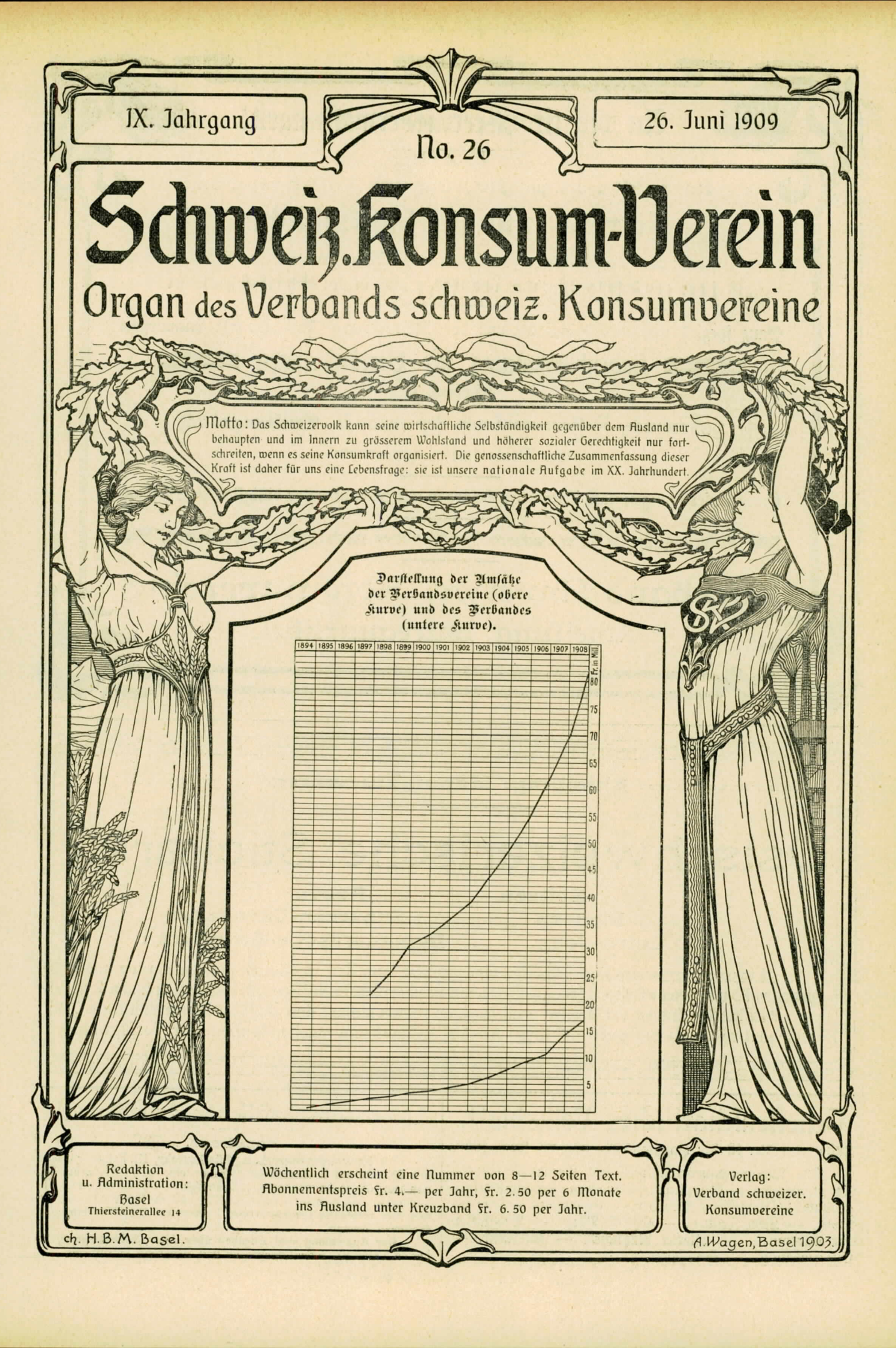


IX. Jahrgang
No. 26
26. Juni 1909
Schweiz. Konsum-Verein
Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine
Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu grösserem Wohlstand und höherer sozialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.
Darstellung der Umsätze der Verbandsvereine (obere Kurve) und des Verbandes (untere Kurve).
1894
1895
1896
1897
1898
1899
1900
1901
1902
1903
1904
1905
1906
1907
1908
Fr. in Mill.
80
75
70
65
60
55
50
45
40
35
30
25
20
15
10
5
Redaktion u. Administration: Basel Thiersteinerallee 14
Wöchentlich erscheint eine Nummer von 8—12 Seiten Text. Abonnementspreis Fr. 4.— per Jahr, Fr. 2.50 per 6 Monate ins Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.
Verlag: Verband schweizer. Konsumvereine
ch. H.B.M. Basel.
A. Wagen, Basel 1903.

Genossenschaftliches Volksblatt.

Inhalt der Nr. 13 der Hauptausgabe vom 26. Juni 1909.

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

Nachfrage.

Die **Konsumgenossenschaft Welschenrohr**, Kt. Solothurn, sucht mit **Eintritt auf 1. August** oder früher eine gewandte **erste Verkäuferin**, die in Kolonialwaren-, Manufaktur- und Schuhbranche bewandert ist. Sie muss die deutsche und französische Sprache beherrschen und dem Geschäfte (gegenwärtiger Umsatz Fr. 115,000) selbständig vorstehen können.

Der Anmeldung sind Angaben über Alter, Bildungsgang, bisherige Tätigkeit, Gehaltsansprüche und Zeugnisse beizufügen.

Schweiz. Konsum-Verein.

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine.

IX. Jahrgang. Basel, den 26. Juni 1909. Nr. 26.

Abschied.

Mit der nächsten Nummer geht die Redaktion des „Schweiz. Konsumverein" in die Hände des Herrn Verbandssekretär Dr. Oskar Schär über, nachdem der Unterzeichnete während nahezu zwei Jahren interimistisch die Leitung besorgt hat.

Mit leichterem Herzen, als ich ihn seinerzeit übernommen, scheide ich heute von dem Posten des verantwortlichen Redaktors, der von Dornen in stärkerem Maße als von Rosen umgeben ist, um in die Reihen der Mitarbeiter hinabzusteigen. Dabei begleitet mich das Bewußtsein, in meiner Tätigkeit nie von einer andern Absicht geleitet gewesen zu sein, als der, dem Verbande zu nützen und die genossenschaftlichen Prinzipien zur Anerkennung zu bringen.

Wenn ich die mir seinerzeit übertragene Bürde so lange zu tragen im stande war, verdanke ich das hauptsächlich den zahlreichen treuen Mitarbeitern am Verbandsorgan; ihnen für ihre Unterstützung meinen herzlichsten Dank auszusprechen, ist der Zweck dieser Zeilen.

Basel, 25. Juni 1909.

Ulrich Meyer.

Der 41. Kongreß des britischen Genossenschaftsbundes.

In den Pfingsttagen fand in Newcastle-on-Tyne der diesjährige Kongreß des britischen Genossenschaftsbundes statt. Wie gewohnt, waren auch in diesem Jahre die Genossenschafter in großer Zahl erschienen, um an dem größten Ereignis der britischen Bewegung teilzunehmen. Nachdem am Samstag die feierliche Eröffnung der in der städtischen Reitschule untergebrachten Ausstellung von in Genossenschaftsbetrieben hergestellten Produkten stattgefunden, wurde am Pfingstmontag die erste Hauptversammlung durch den Präsidenten des vorjährigen Kongresses, Herrn Allen, Verwalter des Konsumvereins in Blaina, im Palace-Theater bei einer Beteiligung von 1760 Delegierten und der Vertreter von neun ausländischen Verbänden eröffnet. Die Stadt hatte sich, wie wir schon kurz erwähnten, durch den Alderman, Sir Joseph Baxter Ellis, vertreten lassen, der unter dem Beifall der Versammlung in feierlicher Prozession, in Begleitung seiner Frau und des Sheriffs, gefolgt von den Stab- und Schwertträgern, seinen Ehrenplatz einnahm. Sir Baxter begrüßte die Genossenschafter in herzlichster Weise, indem er besonders darauf hinwies, was die Genossenschaftsbewegung zur Abschaffung der Kreditgewährung getan habe, ein Faktor, der um so schwerer ins Gewicht falle, als besonders die Arbeiterschaft in Nordengland in frühern Jahren viel unter der Borgwirtschaft zu leiden gehabt habe. Einen tiefen Eindruck machte es auf die Versammlung, als der Alderman von seiner Mutter berichtete, wie sie vor mehr als 50 Jahren Holyoake in ihr Haus aufgenommen habe, als er wegen seiner politischen Betätigung als Geächteter im Lande schutzlos umherirrte. Diese edelmütige Tat ist der Mutter des Redners um so höher anzurechnen, als sie die Gattin eines Tuchhändlers war, und trotzdem den Mut hatte, dem Flüchtlinge Unterkunft zu gewähren, wozu sich keine andere Frau des Ortes hatte verstehen können.

Lebhafter Beifall wurde dem Vertreter der Stadt für seine Worte zu teil, und in der gleichen Weise, wie er gekommen, verließ der Alderman die Versammlung. Hierauf führte Herr Allen Herrn W. R. Rae aus Sunderland als Präsidenten des 41. Kongresses in sein Amt ein. In seiner Eröffnungsrede gedachte der Vorsitzende zunächst der nordenglischen Arbeiterschaft, deren Konsumvereine in diesem Jahre den Kongreß in ihrer Mitte beherbergen. Seien auch durch den steten Gebrauch von Pike und Hammer in den Kohlen- und Erzgruben die Hände der Arbeiter schwer und hart geworden, so seien doch ihre Herzen weich und warm geblieben.

„Das vergangene Jahr ist für das ganze Land ein sehr hartes gewesen," führte der Redner aus. „Infolge der Krisis jenseits des Ozeans hat auf den Weltmärkten ein verminderter Güteraustausch stattgefunden, wodurch Handel und Industrie zurückgegangen sind. Nirgends ist dieser Rückschlag so sehr gefühlt worden, wie in den Zentren der Schiffsbauindustrie, und vielleicht am meisten an der Nordostküste Englands, wo besonders die für die „wilde" Fahrt bestimmten Dampfer gebaut werden, d. h. solche Dampfer, welche nicht einen regelmäßigen Verkehr zwischen verschiedenen Häfen unterhalten, sondern bald hier, bald dorthin fahren, je nachdem sie Ladung erhalten. Dieser Umstand machte sich in unserer Gegend noch durch die Veränderung der „Plimsoll Marke" bemerkbar, wodurch die Ladefähigkeit der Dampfer der bestehenden britischen Handelsflotte durch einen Federstrich um 1 Million Tonnen erhöht worden ist. Da für neue Schiffe kein Bedarf vorliegt, wird der Betrieb eingestellt und, der muntere Klang der Hämmer verhallt in den Schiffswerften. Viele bittere Gedanken drängen sich einem auf, wenn man die ganze Lage betrachtet. Fragen über Verantwortung und auch über Humanität werden wach; Probleme, deren Lösung schwer ist.

„Aber als bewunderungswürdigste Tatsache ist während dieser Depression die wunderbare Ruhe der beschäftigungslosen Arbeiter sowie der unschätzbare Wert zu Tage getreten, welchen das Genossenschaftswesen in Bezug auf die Hebung des Sparsinns der Bevölkerung als Faktor im Kampfe mit der Armut ausübt. Wir sollten uns nicht über die beträchtlichen Abhebungen der Mitgliederguthaben in den Konsumvereinen betrüben, wir sollten vielmehr froh, sehr froh sein, daß die Tausende da waren, um in den Tagen der Not zurückgezogen werden zu können.

Wie würde wohl die Lage der Dinge gewesen sein, namentlich in der Stadt, mit deren Verhältnissen ich besonders genau vertraut bin, wo der Hungerwolf während mehr als einem Jahr vor den Türen geheult hat, wäre dort kein Konsumverein und kein abhebbares Kapital vorhanden gewesen! Ich wage die Lage nicht einmal anzudeuten.

„In Anbetracht des Rückganges des nationalen Handels sind die Zahlen des genossenschaftlichen Handels sehr günstig. Der Warenverkehr unserer Genossenschaften hat im Jahre 1908 denjenigen des Jahres 1907 um fast 40 Millionen Franken überstiegen und betrug Franken 2,688,765,350, während die Mitgliederzahl um fast 100,000, d. h. auf 2,516,194 angewachsen ist. Was für ein großartiges Zeugnis für unsere Methoden im allgemeinen! Sogar in einer Zeit allgemeiner Depression, in der Tatsachen verdreht und Anschauungen durch die Befürwortung aller Arten von prahlerischen Reformen zerstört werden, haben wir einen so stetigen und soliden Fortschritt zu verzeichnen gehabt.

„Indem ich kurz die Zahlen des letzten Jahres erwähnt habe, hoffe ich, daß ich nicht jene blinde Verehrung für vorteilhafte Statistiken verstärkt habe, die sich unter uns etwas allzu stark ausgebreitet hat. Wir sprechen von Millionen, weil unser Handel in die Millionen geht, aber ich bin keineswegs sicher, ob unsere Politik auch unsere Millionen wert ist. Lassen Sie uns sehen, was unsere Millionen von Mitgliedern repräsentieren! Es ist schwer, genau festzustellen, wie viele Haushaltungen von diesen 2½ Millionen vertreten werden, da die Bestimmungen bezüglich der Mitgliedschaft bei den verschiedenen Vereinen variieren*). Aber selbst wenn für zweifache Mitgliedschaft, für die Zulassung junger Leute und den Verbleib der alten Abzüge gemacht werden, kann, glaube ich, ruhig behauptet werden, daß wir auf das Leben von fast 2 Millionen Familien einigen Einfluß haben, oder auf einen Viertel, vielleicht einen Fünftel der ganzen Bevölkerung.

„Wir haben Ihre Aufmerksamkeit auf die Möglichkeit einer Hebung der Kaufkraft durch gemeinsame Ein- und Verkäufe gelenkt und Ihre Loyalität ist ein Beweis Ihrer Anerkennung; sollen wir aber dabei stehen bleiben? Sollen wir Sie denken lassen, daß unsere Arbeit für ewig nur auf den rationellen Betrieb eines Ladens beschränkt ist? Die Zustände der Konkurrenz im offenen Handel, welche die Kaufkraft der Lohnarbeiter in gerade umgekehrter Weise beeinflussen, sind von uns zurückgelassen worden. Wir haben sie überwunden und sind über sie hinausgekommen; aber wir haben noch eine lange Reihe von Reformen vor uns, bevor wir den Grad der wirtschaftlichen Befreiung erreichen, von welcher wir so oft reden. Was bedeutet die Vermehrung unserer Kaufkraft infolge der Organisation unserer Konsumvereine im Vergleich mit der wirtschaftlichen Lage als Ganzes? Diejenigen von Ihnen, welche nachdenken — und ich glaube, daß deren Zahl mit jedem Jahre größer wird — müssen oft in Verwirrung gekommen sein, wenn sie anderen, oder gar sich selbst erklären wollten, warum in diesem Lande des Ueberflusses, wo enormer Reichtum den in der Produktion gemachten Fortschritten gefolgt ist, noch in so weiten Kreisen drückende Armut herrschen kann.

„Nachforschungen, die von Seebohm Rowntree und Chas. Booth in den letzten Jahren angestellt worden sind, haben die überraschende Tatsache gezeitigt, daß 30% der Bevölkerung Englands ständig unterernährt sind, und weitere Nachforschungen durch unvoreingenommene Kritiker haben diese Tatsache bestätigt. Im Jahre 1893 hat Sir Giffin, eine anerkannte Autorität, vor einer amtlichen Kommission erklärt, daß 7,300,000 Personen in der Industrie und in Handwerken aller Art beschäftigt seien, daß aber ihr Lohn, selbst wenn es möglich wäre, sie regelmäßig 50 Wochen von 52 zu beschäftigen, im Durchschnitt doch nur 23 Shillinge (Fr. 28.75) per Woche betragen würde, während fast 6 Millionen Frauen, Knaben und Mädchen durchschnittlich nur 13 Shilling 4 d. (Fr. 16.65) wöchentlich bei der gleichen Arbeitszeit verdienen. Eine inzwischen vorgenommene weitere Prüfung der zahlreichen damals veröffentlichten Tabellen hat gezeigt, daß im ganzen 15 Millionen Handarbeiter aller Art Löhne beziehen, welche selbst unter günstigen Umständen nicht mehr als 20½ Shilling (Fr. 25.60) per Woche betragen.

„Dies kommt nicht daher, daß die Resultate der industriellen Unternehmungen, in welchen sie Beschäftigung finden, keinen Profit abwerfen. Ich vermute, es werde von niemand bestritten werden, daß das jährliche Einkommen dieses Landes direkt oder indirekt aus den Erträgen der heutigen Industrie und aus den investierten Ueberschüssen der früheren industriellen Tätigkeit herrührt. Dieses gewaltige jährliche Einkommen kann nach zuverlässigen Statistiken abgeschätzt werden. Die Wirksamkeit des Einkommensteuergesetzes, welches in einigen Fällen zu hart, in anderen zu nachgiebig ist, bildet die Basis für eine Berechnung jener Summen, die man das Nationaleinkommen nennen kann. Die Einnahmen jener Personen, die ein jährliches Einkommen von mehr als £ 160 (Fr. 4000) besitzen, erreichen danach zusammen die Höhe von £ 830,000,000 (Fr. 20,750,000,000). Eine genaue Schätzung der Gehälter derjenigen, welche weniger als £ 160 im Jahre erhalten, aber doch nicht zur Klasse der im Wochenlohn Arbeitenden gezählt werden, ergibt eine Summe von £ 225,000,000 (Fr. 5,625,000,000). Wenn wir zu diesen Summen die Löhne jener 15 Millionen Handarbeiter zählen, von denen wir bereits gesprochen haben, so erhalten wir einen Totalbetrag von £ 1,710,000,000 (Fr. 42,750,000,000) als Nationaleinkommen. Dieses Gesamteinkommen auf alle, durchschnittlich auf 5 Personen berechnete Haushaltungen verteilt, würde jeder Familie ein Einkommen von £ 200 (Fr. 5000) pro Jahr ermöglichen, was für Tausende den Eintritt in ein Märchenland bedeuten würde. Angesichts dieses gewaltigen Nationaleinkommens erwächst für alle, in deren Herzen Mitgefühl für die besitzlose Masse Platz hat, die Pflicht, die Kenntnis dieser Zustände in all den Millionen von Familien auszubreiten, mit welchen uns die Genossenschaftsbewegung in Berührung bringt. Ungeheurer Reichtum und zehrende Armut Seite an Seite in einem so aufgeklärten Lande, und im zwanzigsten Jahrhundert!

„Und je weiter wir uns in die Enthüllungen dieser Statistiken vertiefen, um so erstaunlicher und unerklärlicher wird die Lage. Die Zahl der Personen, welche dieses Einkommen erhalten, ist nicht sehr groß. Ein Einkommen, welches Fr. 4000 pro Jahr übersteigt, ist nicht mehr als 750,000 Personen vergönnt, gewiß eine recht geringe Zahl im Vergleich mit der Allgemeinheit. Kurz dargelegt ist die Lage folgende: Das Nationaleinkommen ist in zwei fast gleiche Teile geteilt, einen von 880 Millionen Pfund, welcher auf 38 Millionen Menschen entfällt, und einen von 830 Millionen Pfund, welcher 5 Millionen Menschen zu gute kommt. Oder, wenn man im Durchschnitt 5 Personen für einen Haushalt annimmt, so wird die etwas größere Hälfte von 7,600,000 Familien eingenommen und die andere von wenig mehr als einer Million. Noch anders ausgedrückt: die eine Hälfte des Nationaleinkommens kommt auf ⅕ der Bevölkerung. Rechnen wir weiter, so ergibt sich, daß ⅓ des Nationaleinkommens von 1/30 der Bevölkerung aufgebraucht wird, während die verbleibenden 29/30 der Bevölkerung mit den übrig bleibenden ⅔ des Nationaleinkommens auskommen müssen.

„Ist es nicht schrecklich, in einer Zeit, wo uns die Erkenntnis dafür aufdämmert, daß ein gelernter Arbeiter für das Volkswohl mehr Wert hat, als ein müssiggehender Millionär, konstatieren zu müssen, daß jedes Glied eines kleinen Teiles der Allgemeinheit mit einem durchschnittlichen Ein-

*) In den britischen Konsumvereinen können aus einer und derselben Familie mehrere Personen Mitglieder des Vereins sein, bei uns nur eine Person. Red.

kommen bedacht wird, welches demjenigen von 48 anderen gleichkommt — besonders wenn wir wissen, daß sich unter diesen 48 gelernte Arbeiter und Handwerker befinden? Und das alles ist nicht die Folge der sorglosen und verschwenderischen Gewohnheiten der Lohnarbeiter, wie man uns so oft glauben machen will, noch ist es das Resultat eines fundamentalen und unveränderlichen wirtschaftlichen Gesetzes; nein, es ist die Folge unseres Einverständnisses mit einer ungerechten und ungleichmäßigen Verteilung des Nationalreichtums."

Hierauf kam der Redner auf die Frage des Besitzers von Grund und Boden zu sprechen, die in Großbritannien, wo der Großgrundbesitz vorherrscht, eine besonders brennende geworden ist. An Hand von Statistiken legte er dar, daß ungefähr die Hälfte der rund 40 Millionen Hektaren Land, also etwa 20 Millionen Hektaren, 2500 Personen gehören, die den Boden zu Jagd- und andern Vergnügungszwecken unbebaut liegen lassen, statt darauf Getreide zu bauen.

Dann fuhr Herr Rae fort:

„In der Verbreitung der Wahrheit über die Verteilung des Reichtums und die Kontrolle von Grund und Boden treiben wir eine erzieherische Politik und erfüllen eine Pflicht, die unserer großen Zahl und Stärke wert ist. Es mag Jahre ernster Arbeit bedürfen, aber das Gefühl, daß in 10 oder selbst 20 Jahren unser Volk an diesen großen Problemen wirklich interessiert sein und in einer einzigen, wohl organisierten Armee dafür eintreten wird, muß einen jeden begeistern, wenn er bedenkt, was dann vollbracht werden könnte. Trotz all der Arbeit, welche von den Erziehungsausschüssen geleistet worden ist, muß man doch sagen, daß sie erst am Anfang ihrer erzieherischen Arbeit stehen.

„Wenn unsere Bewegung noch etwas anderes bedeuten soll als Sparsamkeit, so ist es das Streben nach industrieller Freiheit und nach der Kontrolle der Produktionsmittel. Das ist ihre höhere Hoffnung und ihr höherer Zweck. Die Wiedergewinnung der Kontrolle über die Industrie verlangten die Herzen der Pioniere von Rochdale, und Hunderte von gleichgesinnten Seelen haben seit jener Zeit für die Ausdehnung der Macht des Zusammenschlusses nach jener Richtung hin gestrebt. Der handgreifliche Nutzen, welcher aus dem kombinierten Handel erwachsen mochte, bedeutete nicht so viel für sie oder hatte nur insofern Wert, als er denen, welche die neuen Ideale verkündeten, Kraft verlieh. Auf allen Seiten lagert die Gefahr der Plutokratie, und diese war in allen Ländern und zu allen Zeiten ein Feind der Freiheit, ein Tyrann der Arbeit und der Untergang des Patriotismus. Können wir nicht an den Trusts und Syndikaten nur zu deutlich den Zug zur Monopolisierung erkennen? Wehklagen wird unser Land durchziehen, wenn erst die Monopolisten regieren.

„Haben wir uns, als Bewegung, auf die Seite der Vielen zu stellen? Alle Ueberlieferungen genossenschaftlicher Tätigkeit rufen uns auf die Seite des Volkes. Die Begeisterung, der sie entsprang und die die Herzen so mächtig entflammt hat, wurde durch die Entdeckung erweckt, daß die neue Bewegung eine neue Hoffnung und eine neue Lehre für die Industrie in sich berge. Sollen wir, die wir heute um eine neue Hoffnung reicher sind, im Angesicht der Zukunft an ihrer Verwirklichung verzagen? Sollten wir nicht lieber unsere Waffen prüfen, unsere Kräfte zusammenfassen und uns für den Ansturm fertig machen?

„Die Waffen prüfen, sagte ich. Ja und unsere Herzen und unser Leben auch! O, unsere Herzen, wie sind sie der Läuterung und Veredlung bedürftig! Gibt es irgend etwas, was die Bemühungen der Arbeitenden, ihr Dasein zu verbessern, mehr verkümmert hat, als ihre eigene Eifersucht und ihr Argwohn unter einander?

„Und wie steht es mit unseren Waffen? Wir rücken vor, um für neue Wirtschaftsprinzipien und für neue Anschauungen in den Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit zu kämpfen.

„Wir scheinen zu glauben, daß die ökonomische Wissenschaft mehr auf dem Leben als auf dem Eigentum aufgebaut sein sollte; daß das Kapital der Diener und nicht der Herr der Arbeit sein, daß die Produktion zum Gebrauch und nicht zum Profitmachen unternommen werden sollte; daß das, was ein Mann ist, von unendlich größerer Bedeutung ist, als das, was er hat; daß die Söhne und Töchter der Menschheit ein Recht zum Leben haben, allein schon aus dem Grunde, weil sie leben, und doch bringt uns unsere Unwissenheit in Verwirrung, wenn wir auf einen zungenfertigen Feind stoßen, und unser Glauben sinkt zu einer bloßen Sehnsucht herab und vergißt oft, sich überhaupt zu äußern. Es hat niemals eine Zeit gegeben, in der die Menschen so sehr der Erziehung bedurften, wie gerade jetzt. Die Erziehung wird uns nicht bloß helfen, die gegenwärtigen Verhältnisse in bester Weise auszunutzen, sondern die Erziehung wird uns auch in den Stand setzen, Dinge in ihrem rechten Lichte zu sehen und Menschen und Methoden so zu beurteilen, wie sie wirklich sind; sie wird uns helfen, einen genossenschaftlichen Charakter auszubilden, der uns die Stärke und die Fähigkeit geben wird, alles durchzuführen, was wir versuchen werden.

„Vielleicht werden einige von Ihnen nicht erbaut sein, immer wieder von der Notwendigkeit der Erziehung sprechen zu hören. Für mich kann aber so lange nicht genug von Erziehung geredet werden, als bis wir junge Männer und Frauen haben, welche unter uns und von uns ausgebildet sind und welche vorwärts streben, um die Pflichten auf sich zu nehmen, welche die Bewegung von ihnen fordern wird. Es genügt nicht, für ein freies Aufrücken von der Elementarschule bis zur Universität einzutreten, obgleich dies ein unbestrittenes Recht unserer Kinder ist. Aber bei dieser Erziehung werden nur allzuoft die alten Pfade betreten und Vorurteile und Irrtum verbreitet. Was wir zu erhalten wünschen, ist eine genossenschaftliche Ausbildung, welche in einer genossenschaftlichen Universität gipfelt. Und dies ist so wichtig, daß, so lange der Staat hierfür nicht sorgt, wir dies selbst tun müssen. Ich für meine Person werde niemals aufhören zu plaidieren für erneute Anstrengungen in erzieherischer Richtung, für eine genauere Kenntnis der genossenschaftlichen Ideale, für eine klarere Einsicht in die wirklichen Lehren der Geschichte der Volkswirtschaft und für eine Wiedergeburt des Charakters, der gewillt ist, die Praxis mit seinen Prinzipien in Uebereinstimmung zu bringen. Bis wir unsere Mitglieder zu Genossenschaftern und unsere Angestellten zu Missionaren umgewandelt haben; bis wir geborene Genossenschafter als Geschäftsführer, Einkäufer und Abteilungschefs unserer Produktivabteilungen haben; bis wir Ideale an Stelle der Dividende als die treibende Kraft in unseren Sitzungszimmern und Vierteljahrsversammlungen haben, dürfen wir nicht wagen, in unsern Bemühungen auch nur im geringsten nachzulassen. Bis zu diesem Tage müssen wir aber mit Klassen für Jung und Alt, Vorträgen und Fortbildungskursen weiter arbeiten. Es ist viel besser und richtiger, hierfür Geld auszugeben, als für Konzerte, Tees &c. Lassen Sie uns ja nie vergessen, daß sich eine Genossenschaft nicht höher entwickelt, als wie die Charakterbildung ihrer Mitglieder reicht."

Hierauf kam der Vorsitzende auf die Reorganisation des britischen Genossenschaftsbundes zu sprechen, dem er eine festere Gestalt geben möchte, mit gleichmäßiger Verteilung der Pflichten und Rechte.

Die flott vorgetragene Rede, aus der wir hier nur einige Punkte resümiert haben, wurde häufig durch den Beifall der Versammlung unterbrochen und aufs wärmste verdankt.

Im weitern Verlauf der Sitzung stellte Herr Gray die Vertreter der auswärtigen Genossenschaftsverbände vor, welche 9 Länder vertraten.

Die folgenden Verhandlungen galten in erster Linie

der Abnahme des Jahresberichtes des Zentralvorstandes und der einzelnen Ausschüsse. Da es sich hier im wesentlichen um Angelegenheiten von interner Bedeutung handelt, glauben wir auf einen eingehenden Bericht hierüber verzichten zu können. Als wichtigster Punkt verdient erwähnt zu werden, daß die Minimallohnsätze, welche auf dem vorjährigen Kongreß in Newport vorgeschlagen worden waren, diesmal angenommen wurden, nachdem sie im ganzen Lande auf vielen Versammlungen diskutiert worden waren. Es haben also jetzt die britischen Genossenschafter in ihrer Resolution folgende Skala als Minimallohnsätze anerkannt:

Alter:	14	15	16	17	18	19	20	21	Jahre
Wochenlohn f. Knaben	6	8	10	12	15	18	21	24	Shilling
" " Mädchen	5	7	9	11	13	15	17		"

Weitere Resolutionen sprachen sich für die Verschmelzung von Konsumvereinen aus in Gegenden, wo eine Konkurrenz zwischen zwei bestehenden Vereinen vorhanden sei, ferner wurden Anträge zur Unterstützung des internationalen Genossenschaftsbundes und der Gartenstadtbewegung angenommen. Für die erstere war namentlich der frühere Präsident des schottischen Genossenschaftsverbandes, der hochverdiente und auch in schweizerischen Genossenschaftskreisen bekannte und verehrte W. Maxwell, in warmen Worten eingetreten.

Wie im vorigen Jahre, wurde auch diesmal zu Ehren der fremden Gäste eine „internationale Sitzung" arrangiert, an der die ausländischen Genossenschafter den anwesenden Delegierten die Grüße aus ihren Heimatländern überbrachten. Dieser Festabend erfreute sich eines außerordentlich starken Besuches. An Stelle von Fahnen und kriegerischen Trophäen grüßten Banner mit Inschriften wie „Soyez les Bienvenus", „Ours is the world-wide Fatherland" von den Wänden. Die Ansprachen der Delegierten wechselten mit vorzüglichen Gesangsvorträgen des Chors des Konsumvereins in Consett ab. Aus dem Auslande waren erschienen die Herren Kaufmann, Scherling und Bästlein (Deutschland), Christensen und Pors (Dänemark), Lindroos und Husso (Finnland), Barrault (Frankreich), Roßling (Schweden), Ulrich Meyer (Schweiz) und Tuohy (Vereinigte Staaten), welche alle mit lebhaftem Applaus empfangen wurden. Auch das übliche „Festdiner" stand im Zeichen des Internationalismus. Die hier von den Führern der Bewegung und den fremden Gästen ausgetauschten Reden sprachen sich besonders gegen die Kriegshetzereien eines Teiles der Presse aus.

Von den weiteren Verhandlungen verdienen noch Erwähnung zwei Vorträge über das Zusammenarbeiten landwirtschaftlicher Genossenschaften mit Konsumgenossenschaften, auf welches Thema wir vielleicht gelegentlich zurückkommen werden.

Während der Dauer des Kongresses waren für die auswärtigen Gäste Ausflüge nach den ausgedehnten Produktionswerkstätten in Pelaw (Möbel, Konfektion, Putzmittel, Drogen, Buchdruckerei, Konfiserie, Konserven) und Dunston (Mühlen, Seifenfabrik), sowie nach dem prachtvollen Ferienheim in Gilsland organisiert worden, und zwar in den der englischen Großeinkaufsgesellschaft gehörenden Automobilen. Auch diese Besuche werden bei jedem Teilnehmer unauslöschliche Eindrücke hinterlassen.

Die von den beiden Großeinkaufsgesellschaften und den einzelnen Produktivgenossenschaften veranstaltete Ausstellung erfreute sich während der ganzen Dauer des Kongresses eines sehr regen Besuches, und es zeugten die ausgestellten Gegenstände von der vorzüglichen Qualität der genossenschaftlich hergestellten Fabrikate.

Wenn auch die Witterung während der Tage von Newcastle nicht immer ganz einwandfrei war, so litt doch die Stimmung der Teilnehmer durchaus nicht darunter. Stolz können die britischen Genossenschafter auf den Verlauf ihres imposanten Kongresses zurückblicken, und dankbaren Herzens werden die Gäste der anderen Länder die gewonnenen Eindrücke in die Heimat zurückbringen, um sie zum Nutzen der Bewegung ihres eigenen Landes zu verwerten.

Zur Delegiertenversammlung.

Dem in der letzten Nummer des „Schweiz. Konsumverein" gegebenen Versprechen nachkommend, reproduzieren wir nachstehend die in der denkwürdigen Internationalen Sitzung im Korsotheater gehaltenen Ansprachen, soweit dies nach den uns übermittelten Notizen möglich ist.

Herr Perrenoud, Mitglied des Aufsichtsrates, begrüßte die Gäste in französischer, englischer und deutscher Sprache, wobei er unter allgemeinem Beifall ungefähr folgendes ausführte:

Hochgeehrte Damen! Verehrte Herren Delegierte!

Es gereicht mir zur besondern Ehre und zum großen Vergnügen, die mir vom Verbande Schweiz. Konsumvereine anvertraute sehr angenehme Pflicht zu erfüllen, Sie, geehrte Herren Vertreter unserer Bruderverbände des Auslandes, im Namen unserer Vereine, sowie aller hier anwesenden Mitglieder aufs freundschaftlichste zu begrüßen und Sie in unserer Mitte herzlich willkommen zu heißen.

Wir sprechen Ihnen unsern besten Dank aus für Ihr zahlreiches Erscheinen an der heutigen Versammlung, sowie für die warme Teilnahme, die Sie uns seit so vielen Jahren und auch heute wieder bewiesen.

Wir geben uns der angenehmen Hoffnung hin, daß Sie von den spärlich zugemessenen Stunden, welche wir zusammen verbringen werden, eine schöne Erinnerung behalten, und wir werden unser Möglichstes dazu beitragen, Ihnen diese so angenehm wie möglich zu gestalten.

Gestatten Sie auch, daß ich um Entschuldigung bitte, wenn ich meine Aufgabe als Redner in deutscher Sprache in so ungenügender Weise erledige. Einen Milderungsgrund werden Sie darin finden, daß ich nicht den sonst üblichen Vorteil genieße, reden zu können, wie mir der Schnabel gewachsen, da eben dieser Schnabel französischen Ursprungs ist. Es hat aber der Verbandsausschuß befohlen, daß ich reden solle, und als disziplinierter Genossenschafter mußte ich gehorchen.

Es würde mich sogar freuen, wenn ich durch meinen Redeversuch zur allgemeinen Heiterkeit des Abends beitragen könnte; wahrscheinlich hat das der Verbandsvorstand mit meiner Bezeichnung als Redner auch beabsichtigt. Eine gute Eigenschaft kann ich jedoch unbestritten für meine Rede beanspruchen, sie war kurz.

Demzufolge, verehrte Damen und Herren, schließe ich, indem ich wiederhole: Seien Sie alle herzlich willkommen.

Herr Pedersen, Direktor des dänischen Großeinkaufsverbandes, entbot hierauf in deutscher Sprache den Gruß der dänischen Genossenschafter, mit denen unser Verband seit langem freundschaftliche Beziehungen unterhält. Herr Pedersen schilderte die glänzende Entwicklung der dänischen Konsumvereine und ihres Verbandes und schloß mit dem Wunsche, es möchte die Genossenschaftsbewegung auch fernerhin gedeihen zum Wohle der Völker.

Hierauf ergriff Herr A. Seifert, Delegierter der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine, das Wort:

Die durch Herrn Hübner und mich vertretene Deutsche Großeinkaufsgesellschaft läßt Ihnen die besten Grüße übermitteln und den Wunsch aussprechen, Sie möchten ihr die Freundschaft, der sie sich schon seit Jahren erfreut, auch ferner erhalten. Die Deutsche Großeinkaufsgesellschaft läßt Ihnen dabei die Versicherung abgeben, daß auch sie Ihnen die alte Freundschaft erhalte.

Der gegenseitige Besuch der Jahrestagungen der Verbände in den verschiedenen Ländern hat ja den Zweck, Erfahrungen auszutauschen und zu sammeln, also zu lernen, aber sie wollen auch die Freundschaft der Genossenschaften von Land zu Land pflegen. Damit wird dem richtigen Gedanken der Internationalität mehr und mehr Rechnung getragen, was allerseits nur begrüßt werden kann!

Ich möchte Ihnen nur einiges von der Deutschen Großeinkaufsgesellschaft mitteilen und fasse meinen Bericht so kurz wie möglich.

Der letztjährige Umsatz von 65¾ Millionen Mark bedeutet ein Mehr von 9,9 % gegenüber dem Vorjahre.

Besondere Ereignisse im abgelaufenen Geschäftstermin waren: 1. Die Errichtung einer Bankabteilung, die am 1. Januar 1909 in Tätigkeit trat. 2. Die Uebernahme der Tabakarbeitergenossenschaft in Hamburg — einer alten, gut eingeführten Produktivgenossenschaft — und 3. die Erlangung der Konzession zur Errichtung einer Seifenfabrik, um die wir uns schon zirka 5 Jahre bemüht hatten.

Ich habe — es war wohl vor 4 Jahren — in Ihrer Mitte davon berichtet, daß wir beschlossen hatten, den Anfang zur konsumgenossenschaftlichen Eigenproduktion zu machen mit der Errichtung einer Seifenfabrik. Ich mußte allerdings auch damals schon erklären, daß die behördliche Baugenehmigung versagt worden sei. Ich setzte hinzu, daß wir nicht locker lassen und alles daran setzen würden,

um dennoch zum Ziele zu kommen. Die erforderliche Ausdauer hat also nicht gefehlt, und der Erfolg — und das ist die Hauptsache — blieb nicht aus. Am 3. Mai wurde der erste Spatenstich zum Bau der Seifenfabrik getan, und wir glauben, in etwa einem Jahr Haushaltungsseifen an die deutschen Konsumvereine liefern zu können.

Mit dem Uebergang zu der Eigenproduktion, bezw. mit dem Anfang derselben beginnt ein neuer Abschnitt in der Entwicklung nicht nur der Deutschen Großeinkaufsgesellschaft, sondern auch der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung überhaupt, und, wie ich zuversichtlich hoffe, ein Abschnitt, der die befruchtenden Anregungen und Erfahrungen der letzten Jahre in die Praxis umsetzen wird.

Sie sehen also, es geht bei uns auch vorwärts, wie es bei Ihnen von jeher der Fall war. Und es ist ein weiterer Wunsch der Deutschen Großeinkaufsgesellschaft, daß Sie auch fernerhin gute Fortschritte erzielen. Mögen die schönen Ideale: Solidarität und genossenschaftliche Treue, in den Kreisen der Konsumenten immer breiteren Boden fassen zum Zwecke der gedeihlichen Weiterentwicklung der Konsumvereine. Mögen aber auch diese ihrem Verband, ihrer Einkaufszentrale die genossenschaftliche Treue bewahren und auch in Zukunft mehr und mehr zur weitern Entwicklung des Verbandes beitragen.

Herr W. A. Lavonius, Direktor des finnischen Großeinkaufsverbandes, hielt folgende Ansprache:

Indem ich Ihnen die besten Grüße von den Genossenschaftern Finnlands und der Großeinkaufsgenossenschaft finnischer Konsumvereine überbringe, bitte ich mir zu gestatten, Ihnen einige Mitteilungen über die Entwickelung des Genossenschaftswesens bei uns zu machen.

Vereinzelte und tastende Versuche, die Genossenschaftsidee auf den Gebieten der Konsumtion und des Molkereibetriebes zu verwirklichen, kamen in Finnland in den 1880er Jahren zum Vorschein, wo in einigen Städten von Industriearbeitern Handelsaktiengesellschaften gegründet wurden und Bauern an mehreren Orten gemeinschaftliche Molkereien — auch diese in Form von Aktiengesellschaften — errichteten. Von den ersteren bestehen jetzt nur noch wenige, die letzteren sind größtenteils in Genossenschaften umgebildet worden.

Die eigentliche Anregung zu genossenschaftlichem Zusammenschluß gab jedoch der Druck, den die russische Bureaukratie durch den Generalgouverneur Bobrikoff ausübte. Dieser Druck trieb uns, alle Kräfte aufzubieten, das wirtschaftliche und intellektuelle Niveau des ganzen Volkes zu heben und uns dadurch im Kampfe für unsere Freiheit und unser Recht zu stärken. Von den vielen in dieser Hinsicht zu Anfang der Unterdrückungsperiode im Jahre 1899 in Vorschlag gebrachten Maßregeln haben sich diejenigen, welche die Förderung des Genossenschaftswesens bezweckten, als am wirksamsten und segensreichsten erwiesen.

In besagtem Jahre wurde, zunächst von der Universität angehörenden Männern, die Gesellschaft „Pellervo" gegründet, die zur Aufgabe hatte, die Genossenschaftsidee im Lande bekannt zu machen und die Verwirklichung derselben besonders unter der Landbevölkerung zu fördern. Auf die Initiative dieser Gesellschaft hin wurde im Jahre 1900 vom Landtage ein Gesetz über das Genossenschaftswesen angenommen, welches im Jahre 1901 in Kraft trat. Gleichzeitig verbreitete die Gesellschaft in weiten Kreisen die Kenntnis von der Genossenschaftsidee und arbeitete Musterstatuten und Handbücher für verschiedene Arten von Genossenschaften aus. Auch auf anderem Wege hatte die Genossenschaftsidee Verbreitung gefunden, besonders durch Arbeiter, die im Ausland gelebt hatten und sich nun anschickten, in unseren Industriezentren Konsumvereine zu gründen.

Die Resultate dieser Anregungen zeigten sich bald, indem Genossenschaften in immer größerer Anzahl in allen Teilen des Landes gegründet wurden. Am Ende des Jahres 1908 bestanden 1595 Genossenschaften, von denen 489 Konsumvereine, 343 Molkereien, 308 Kreditkassen und 455 sonstige, meist kleinere Genossenschaften für verschiedene Zweige der Landwirtschaft waren.

Die Konsumvereine umfassen 100,000 Mitglieder, welche nebst ihren Familien 15 % der Konsumenten des Landes ausmachen. Der Umsatz der Konsumvereine beläuft sich auf zirka 50 Millionen finnische Mark (1 Mark = 1 Franken). Die Molkereigenossenschaften, deren 35,000 Mitglieder größtenteils nur je 4—15 Kühe besitzen, umfassen zirka 220,000 Kühe oder 20 % des Gesamtbestandes an Kühen des Landes und produzieren zirka 55 % unserer Exportbutter. Der Umsatz derselben übersteigt 20 Millionen Mark. Die Genossenschaftskassen haben zirka 10,000 Mitglieder, welche durch dieselben Anleihen von annähernd 4 Millionen Mark erhalten haben.

Auf verschiedenen Gebieten genossenschaftlicher Tätigkeit haben sich die lokalen Genossenschaften auch zu Zentralorganisationen zusammengeschlossen.

Die erste von diesen, die Großeinkaufsgenossenschaft finnischer Konsumvereine, wurde im Jahre 1904 gegründet und begann, nachdem sie sich ein Jahr lang der konsultativen Seite gewidmet hatte, im Jahre 1905 mit ihrer Tätigkeit. Im Jahre 1908 belief sich der Umsatz derselben bereits auf 14¼ Millionen Mark, mehr als irgend eine Engros-Firma im Lande umgesetzt hatte. Die Molkereigenossenschaften gründeten im Jahre 1905 die Butterexportgenossenschaft „Valio" („Auserlesen"), die im letzten Jahre für 11½ Millionen Mark Butter exportierte oder 40 % des gesamten Buttererportes des Landes. Die Vermittelung der landwirtschaftlichen Bedarfsartikel hinwieder wird von der Zentralgenossenschaft „Hankkija" („Lieferant") gehandhabt, die im Jahr 1908 einen Umsatz von 3,1 Millionen Mark erzielte.

Wie aus diesen Angaben hervorgeht, hat sich das Genossenschaftswesen in weniger als einem Dezennium zu einem bedeutenden Faktor im wirtschaftlichen Leben Finnlands entwickelt. Eine so rasche Entwicklung hat jedoch auch ihre Schattenseiten. Unser Volk, welches noch keinen obligatorischen Volksschulunterricht zugestanden bekommen hat, steht in kultureller Hinsicht hinter anderen Kulturvölkern zurück, und seine Mittel sind beschränkt. Die finanzielle Stärke der Genossenschaften hat sich daher nicht ebenso rasch entwickelt wie ihr Umsatz. Besonders hat die wirtschaftliche Krisis, die auch wir im Jahre 1908 durchzumachen hatten und die noch nicht zu Ende ist, die Kräfte der Genossenschaften auf die Probe gestellt. Das Bewußtsein, daß es, je rascher die Entwicklung vor sich geht, umso wichtiger ist, die geistige und materielle Unterlage des Genossenschaftswesens zu stärken, hat bei uns eine umfassende konsultative Tätigkeit hervorgerufen. Diese ist, was die Genossenschaften für landwirtschaftliche Erzeugnisse anbelangt, von „Pellervo", für die Konsumvereine aber hauptsächlich von deren Großeinkaufsgenossenschaft ausgeübt worden. Für die Ausübung dieser konsultativen Tätigkeit war die Kenntnis der in anderen Ländern gemachten Erfahrungen nützlich und notwendig. Die Zahl der finnischen Genossenschafter, die andere Länder besucht und dort Anregungen zu neuer Arbeit geschöpft haben, ist daher bedeutend. Was besonders die genossenschaftliche Tätigkeit auf dem Gebiete der Konsumtion anbelangt, so machten wir unsere ersten Erfahrungen in Dänemark, später in England, dessen Literatur uns stets viele wichtige Gesichtspunkte eröffnet hat. Etwas haben wir auch in Deutschland gelernt, und zuletzt, aber nicht am wenigsten, in der Schweiz. Als in Finnland die ersten Maßregeln für die Gründung einer Großeinkaufsgenossenschaft und für die Anordnung ihrer konsultativen Tätigkeit getroffen wurden, studierten wir Dr. Müllers Werk „Die Schweizerischen Konsumgenossenschaften". Das Verständnis für die soziale Bedeutung des Genossenschaftswesens ist bei uns durch die Aeußerungen von Stephan Gschwind verstärkt worden. Ihre Zentralstelle, die von zwei leitenden Persönlichkeiten unseres Verbandes besucht wurde, ist uns u. a. bei der Errichtung unseres Konsulentenbureaus ein gutes Vorbild gewesen. Für Finnland, wo die Lohnarbeiter und die kleinen Landwirte sich nebeneinander zusammengeschlossen haben, um die Konsumtion zu organisieren, war die Schweiz mit ihren in dieser Hinsicht ähnlichen Verhältnissen ein gutes Vorbild.

Desto größere Veranlassung haben wir, unsere Dankbarkeit für die auch in diesem Jahre an uns ergangene Einladung, an Ihrem Kongresse teilzunehmen, zu bezeugen, und um so mehr würde es uns freuen, auch Sie auf unseren Kongressen vertreten zu sehen.

Unser kleines Volk, das für soziale und politische Freiheit kämpft, fühlt tief die Zusammengehörigkeit mit dem schweizerischen Volke, dessen Freiheit ein von uns unerreichtes Ideal ist und dessen früherer Kampf für seine Selbständigkeit uns zum Vorbild geworden ist.

Von Herzen wünschen wir allen demokratischen Bestrebungen in der Schweiz Erfolg, und nicht am wenigsten der Genossenschaftsbewegung.

Das Wort ergriff hierauf Herr Dr. A. Nast, vom Verbande franz. Konsumvereine in Paris.

Er äußerte sich wie folgt:

Indem ich heute abend einige Worte an Sie richte, bitte ich Sie, dieselben nach dem Worte zu beurteilen, daß die kürzesten Reden auch die besten sind.

In erster Linie muß ich dem schweiz. Verbande danken für den herzlichen Empfang, den er dem Repräsentanten seines Bruderverbandes, der „Union coopérative française", hat zu teil werden lassen.

Wie ich glaube, ist es jetzt nicht gerade der Moment, vor Ihnen eine lange Liste von Ziffern über unsere Bewegung zu entfalten, denn die Organe des schweiz. Verbandes sind so gut redigiert, daß Sie darin alle wünschbaren Aufschlüsse finden, nicht bloß über die schweizerische, sondern auch über die ausländische Bewegung.

Lassen Sie mich einfach darauf aufmerksam machen, daß die französische Genossenschaftsbewegung schon ein etwas altes Mädchen ist, welches bereits das 60. Jahr überschritten, aber trotzdem sein Wachstum noch nicht beendet hat. Es leidet noch an dem, was man Kinderkrankheiten nennt, und ist auch immer noch sehr schwach. Aber endlich will es auch zu wachsen anfangen, und mit dem Wachstum schafft es sich auch Raum zur Entwicklung.

Immerhin wird die französische Genossenschaftsbewegung kaum je so stark werden, als sie es sein könnte, wenn sie dem Beispiele der Schweiz nachfolgen wollte, wo Ihre Einigkeit, Ihre freiwillige Disziplin schon so große Dinge vollbracht haben und noch vollbringen werden.

Herr J. C. Gray, der Generalsekretär des britischen Genossenschaftsbundes, äußerte seine Befriedigung darüber, wieder einmal im Kreise seiner schweizerischen Freunde weilen und sich mit ihnen ihrer Erfolge freuen zu können. Er hat die Liste der Gäste durchgesehen und gefunden, daß sein Geburtsjahr dem der andern bedeutend voransteht.

Er sei eigentlich „Der Alte der Genossenschaftsbewegung". Auch Herr Gray will keine Zahlen vorführen, sondern sich damit begnügen, den schweiz. Genossenschaftern die herzlichsten Grüße und Glückwünsche zu entbieten.

In derselben prägnanten Weise äußerte sich Herr H. J. Wilkins, Direktor der englischen Großeinkaufsgesellschaft, der seiner Genugtuung darüber Ausdruck gab, daß durch den gegenseitigen Austausch von Delegierten an den Jahreskongressen das Band der Freundschaft zwischen den Ländern immer enger geknüpft werde.

Herr H. van de Mandere, Generalsekretär des holländischen Genossenschaftsbundes, führte sich mit folgenden Worten ein:

Es ist mir ein großes Vergnügen, als Vertreter des niederländischen kooperativen Bundes Ihnen die besten Grüße von dessen Vorstand überbringen zu können, dies um so mehr, als ich in der Genossenschaftsbewegung noch jung bin und kaum das erste Jahr meiner praktischen Wirksamkeit als Sekretär des holländischen Bundes hinter mir habe. Zwar war mir die Genossenschaftsbewegung nicht fremd, als ich die Ehre hatte, vom niederländischen Verbande an meine jetzige Stelle berufen zu werden. Meine Studien hatten mich oft mit ihr in Berührung gebracht und mich mit Bewunderung über ihre großartige Aufgabe erfüllt. Aber aus eigener Anschauung kannte ich nur das genossenschaftliche Niederland, das Ausland war mir fremd. Deshalb war ich sehr erfreut, nach der Schweiz beordert zu werden. Wenn auch England für uns das klassische Land der Genossenschaft bleibt, zu dem wir mit Bewunderung aufblicken, so steht uns doch die schweizerische Bewegung noch näher durch die Art des Landes und die Geschichte seiner Bewohner. Und doppelt erfreut war ich, daß mich die Reise gerade nach Zürich führte, der schönen Stadt, von der meine Freunde, die hier studiert hatten, mir so viel zu erzählen wußten.

Wie Sie wissen, meine Herren, sind wir Holländer dafür bekannt, daß wir das Neue gerne zuerst von andern erproben lassen, um dann durch den Schaden anderer klug zu werden. Aber von der holländischen Genossenschaftsbewegung kann dies nicht gelten. Da können wir getrost behaupten, daß wir zwar die praktische Seite von ausländischen Vorbildern gelernt haben, den theoretischen Teil aber aus uns selbst gründlich kennen, nachdem seit bereits 40 Jahren die Pioniere unserer Bewegung im Lande herumreisen, um ihre Ideale zu verkünden. Aber die wahre Begeisterung, die wir hier in Ihrem Kreise kennen lernten, hat uns noch nicht ergriffen, denn es ist wieder eine merkwürdige Eigenschaft meiner Landsleute, daß sie sich nicht gerne durch irgend eine Bewegung hinreißen lassen, sondern langsam, aber allerdings auch sicher vorwärts schreiten.

Und langsam und sicher sind wir fortgeschritten. Ich glaube, Sie werden mir Dank wissen, wenn ich Ihnen nicht zu viel Ziffern nenne. Ich will Ihnen deshalb nur sagen, daß unser Verband im letzten Jahre einen Umsatz von 2,200,000 Gulden (Fr. 4,660,000) erreichte, gegenüber dem Vorjahr eine Vermehrung von 165,000 Gulden (Fr. 346,000) oder 8½ %, eine Ziffer, die in Anbetracht der gegenwärtigen ökonomischen Zeiten befriedigend genannt werden kann. Unser genossenschaftliches Leben blüht auf; wir schwören nicht mehr bloß auf den Laden und seine Waren, sondern unser Sinn ist erwacht für die ethischen und sozialen Fragen, die mit der Genossenschaftsbewegung in Verbindung stehen. Wir sind gegenwärtig auch damit beschäftigt, eine Untersuchung über die Arbeitsbedingungen unseres Personals zu veranstalten, und wir werden auch in kurzem unsere Englandreise haben.

An Widerstand fehlt es uns zwar nicht, und in gewissem Sinne geht es uns wie dem Jüngling in den fliegenden Blättern, der seiner Schönen eine Serenade brachte und der dem durch sein Spiel aus dem Schlafe gestörten Nachbarn, der ihm eine Kanne Wasser über den Kopf goß, zurief: „Sie dachten doch nicht etwa, daß das Lied für Sie bestimmt wäre?" Auch wir singen den Mitbürgern Lieder von Versprechungen auf ein besseres ökonomisches Zusammenleben, und die, für die wir spielen, lauschen den Weisen mit Vergnügen, aber andere, die unser Spiel nicht begreifen, dessen Sinn nicht verstehen können, treten unserem Streben entgegen, weil sie es fürchten, wie sie überhaupt alles, was neu ist, mit Mißtrauen betrachten. Wir können nicht sagen, daß uns das kalt läßt; im Gegenteil, es ärgert uns, wenn wir sehen, wie unsere Absichten verkehrt und lügenhaft hingestellt werden. Wir haben gelitten und leiden noch unter der Jagd nach den Dividenden, und diese Jagd ist es, die unsere Gegner als unsere einzige Richtschnur hinstellen.

Ich sagte soeben, daß Uebereinstimmung herrsche zwischen Ihrem Lande und dem meinen. Sie hatten Ihren Winkelried und Ihren Tell, Sie hatten Ihre Vorfahren, die für ihre Freiheit fochten gegen Karl von Burgund, dessen Macht auch die niederländischen Städte in Banden zu legen drohte. Auch wir haben die Freiheit erobert gegenüber einem mächtigen Volke und haben von unseren Vorfahren gelernt, daß Eintracht Macht bedeutet. Mögen wir dies auch hie und da einmal vergessen, schließlich erinnern wir uns doch immer wieder daran, auch in der Genossenschaft. Und darum wissen wir, daß es im Osten tagt, daß wir mit Mut und Sicherheit den Weg verfolgen können, auf dem wir nebst vielen andern Vorbildern auch Ihren glänzenden Erfolg sehen. Und darum geschieht es von ganzem Herzen und in voller Sympathie, wenn ich Ihnen als Schweizer und Brüder unserer großen Bewegung die besten Wünsche für Ihre Zukunft darbringe.

Herr Seiler, Delegierter der Großeinkaufsgesellschaft der österreichischen Konsumvereine, hielt folgende Ansprache:

Ich entbiete Ihnen den herzlichsten Gruß der österreichischen Großeinkaufsgenossenschaft. Wir sind heute mit großem Interesse Ihren ungemein sachlichen und lehrreichen Verhandlungen gefolgt und bewundern Ihre Disziplin und das gute Einvernehmen zwischen den Angehörigen der deutschen, französischen und italienischen Schweiz. Wir hegen nur den sehnlichen Wunsch, daß es auch in Oesterreich so werden möge. Wir Oesterreicher bewundern die Schweizer nicht nur in ihren demokratischen Einrichtungen, sondern auch in ihren genossenschaftlichen Organisationen. Auch bei uns in Oesterreich streben wir rüstig vorwärts. Die Schar der Genossenschafter ist im Verhältnis zur Schweiz zwar kleiner, aber voll von Begeisterung, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Die österreichische Großeinkaufsgesellschaft vermochte im ersten Jahre ihres Bestandes einen Umsatz von 7, im zweiten von 9, im dritten von 13 und wir hoffen im 4. Jahre von 20 Millionen Kronen zu erreichen. Gewiß unter den schwierigen Verhältnissen, unter denen wir zu leiden haben, ein wirklich schöner Erfolg. Ich schließe, indem ich angesichts der Vertreter so vieler Nationen freudigen Herzens ausrufe:

„Es lebe die internationale Genossenschaftsbewegung, denn sie ist Friede, sie ist Kultur".

Kurz und bündig drückte sich auch Herr Wenzl Hackl, Vertreter des Zentralverbandes österreichischer Konsumvereine, aus. Auch er konstatiert einen großen Unterschied zwischen den Institutionen seines Landes und denen des unsrigen. Er weist auch auf die gewaltigen Schwierigkeiten hin, die der einheitlichen genossenschaftlichen Propaganda infolge der Vielsprachigkeit des Landes und der Rivalitäten der Bevölkerung entgegenstehen.

Herr Dr. Totomianz, Generalsekretär des russischen Genossenschaftsverbandes, äußerte sich wie folgt:

Zum ersten Male ist die russische Genossenschaftsbewegung an der Tagung des Verbandes schweiz. Konsumvereine vertreten. Das erklärt sich dadurch, daß wir bisher nur Ihre politischen Institutionen studierten. Aber mit der Politik allein kann man das russische Volk nicht heben. Diese Ueberzeugung gewinnt immer mehr Vertreter, und die Zahl der russischen Genossenschafter ist durch einige bedeutende Männer nicht nur vermehrt, sondern in ihrem qualitativen Werte mächtig erhöht worden. Sehen Sie nur, wie viele von uns jetzt zu Ihnen kommen, um das Genossenschaftswesen, speziell die schweiz. Konsumgenossenschaftsbewegung zu studieren, die verschiedene Sprachen, verschiedene Konfessionen und sogar Klassen vereinigt und dadurch, ohne sich in die Parteipolitik zu mischen, schon so viel für das ganze schweizerische Volk geleistet hat.

Wir in Rußland folgen jetzt dem Beispiele Ihres schönen Landes. Wir bereisen die Schweiz nicht mehr, wie früher, nur der Naturschönheiten wegen, sondern auch wegen der genossenschaftlichen Institutionen.

Und wir können sagen, daß wir auch in Rußland in kurzer Zeit etwas erreicht haben. Bei uns gibt es jetzt etwa 3500 Kredit- und Sparvereine mit 900,000 Mitgliedern, 2500 Konsumvereine mit ca. 500,000 Mitgliedern, 1200 landwirtschaftliche Einkaufsgenossenschaften und bis 1000 Molkereien. Unsere Bewegung ist vorläufig mehr extensiv als intensiv, aber schon jetzt bestehen einige Verbände. Diesmal vertrete ich hier das Petersburger Komitee für Genossenschaftswesen, das allmählich zum Verbande russischer Genossenschaften wird. Wir vereinigen in unserm Verbande alle Arten von Genossenschaften. Die meisten russischen Genossenschaften befinden sich auf dem Lande. Die bäuerlichen Genossenschaften vermehren sich schnell und entwickeln sich besser als die städtischen. Ueberhaupt liegt die Zukunft des russischen Genossenschaftswesens auf dem Lande. Dank der politischen Neutralität und richtigen Propaganda existieren bei uns keine Gegensätze zwischen ländlicher und städtischer Bewegung. Wir hoffen, daß auch weiterhin das Konsumenteninteresse alle Genossenschaftsarten zusammenhalten und ihre Schritte leiten wird.

Als letzter der Gäste ergriff Herr Dr. Latuchin vom russischen Verbande das Wort:

Schon seit mehreren Jahren hatte ich die Absicht, mich mit der schweizerischen Genossenschaftsbewegung vertraut zu machen, und ich hielt die heutige Delegiertenversammlung für am besten geeignet, Näheres über diese, mir aus der Literatur schon längst bekannte Bewegung zu erfahren. Dank der Liebenswürdigkeit der Verwaltung des hiesigen Lebensmittelvereins hatte ich heute Gelegenheit, dessen musterhaft eingerichtete Bäckerei und andere Betriebseinrichtungen genau kennen zu lernen.

Für die russische Genossenschaftsbewegung ist die schweizerische deshalb besonders interessant, weil in diesem freien Lande mit seinen demokratischen Staatseinrichtungen die Genossenschaftsbewegung stets das Prinzip der Neutralität und Parteilosigkeit anerkannt hat. Diese

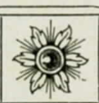
Bewegung wurde dadurch eine nationale, alle Schichten des Volkes umfassende. War das schon in der freien Schweiz der Weg, der zum Erfolge führte, so werden Sie wohl begreifen, daß es in Rußland der einzig richtige sein kann.

Als Vertreter des Verbandes russischer Konsumvereine in Moskau habe ich die Ehre, Sie zu begrüßen und wünsche Ihnen den besten Erfolg in Ihrem weitern Kampfe.

Wir halten dafür, daß der Abend im Korso so recht geeignet war, in den schweiz. Genossenschaftern das Gefühl der Zusammengehörigkeit mit der Genossenschaftsbewegung aller Länder zu wecken und zu stärken. Es war eine gute Vorbereitung auf den internationalen Kongreß des nächsten Jahres. Möchten die empfangenen Anregungen nun bei recht vielen Delegierten den Willen auslösen, zur weitern Entwicklung der Beziehungen zwischen den verschiedenen Verbänden ein Scherflein beizutragen durch den Beitritt zum Internationalen Genossenschaftsbund, in dem die Idee des friedlichen genossenschaftlichen Zusammenwirkens aller Völker verkörpert ist.



Genossenschaftliche Rundschau.



Zum Umschlagbild. Die graphische Darstellung auf dem Umschlage der heutigen Nummer zeigt die Zunahme des Umsatzes der Vereine des Verbands schweiz. Konsumvereine im Vergleiche zur Zunahme des Verbandsumsatzes. Die obere Kurve, die im Jahre 1897 beginnt — dem ersten Jahre, in welchem statistische Erhebungen über den Umsatz der Vereine stattfanden — steigt in steiler Linie von 22 auf 82 Millionen, eine Steigerung von 273 %. Scheinbar zögernd folgt auf der untern Kurve der Verbandsumsatz, der von Fr. 572,000 im Jahre 1894 auf über Fr. 17 Millionen im Jahre 1908 anstieg, sich also um 2872 % steigerte.

Es ist natürlich ausgeschlossen, daß die beiden Kurven sich jemals decken werden; jedoch ist ein noch bedeutend engerer Anschluß denkbar und wird sich zweifellos auch vollziehen mit der steigenden Erkenntnis, daß Verband und Vereine das gleiche Ziel verfolgen und dieselben Interessen haben.

Genossenschaftliches Allerlei. (K.-Korr. aus Baden.) Mit hoher Befriedigung blicken wir auf unsern letzten Verbandstag zurück, nicht etwa nur wegen des Ehrenweines à discrétion, sondern wegen seines ganzen Verlaufes.

Was uns an den Verhandlungen eigentlich frappierte, war die Kritik an der Redaktion des Verbandsorgans. Was ist denn da auszusetzen? Uns gefällt sie ausgezeichnet, und scheint's andern auch. Mit gelehrtem Kram ist uns nicht geholfen. Es verhält sich eben hier auch wie ein Spruch sagt: Allen Leuten recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann.

Ein ähnliches Lied kann mancher Konsumbäcker singen, dessen Produkte dem einen zu säuerlich, dem andern zu öd, dem dritten zu hart, dem vierten zu weich gebacken sind, usw.

Die Resolution betr. die Geschäftsreisenden war sehr am Platze. Was fällt denn diesen Herren eigentlich ein? Die sind hübsch hereingefallen, und sie werden sich nun wohl jenes salomonischen Spruches erinnern: Hättest du geschwiegen, so hätte man dich für klüger gehalten und du wärest weise geblieben. Natürlich wollen wir nicht die ganze Gilde der Geschäftsreisenden für die Torheit ihrer Delegierten verantwortlich machen; wir sind überzeugt, daß das Gros mit dem Vorgehen des Verbandes nicht einverstanden ist. Was werden wohl die Prinzipale sagen, wenn für ihre Reisenden in den Bureaux der Konsumvereinsverwaltungen kein Platz mehr ist? Man sieht, auch gescheite Hühner — und das wollen die Geschäftsreisenden doch sein — können in die Nesseln legen.

Das trifft auch auf den Bauernsekretär Dr. Laur zu. Hat dieser doch sicherlich auch recht gescheite Mann in einem Vortrage zu Langental den Bauern abgeraten, sich den bestehenden Konsumvereinen anzuschließen! Diese Stimme wird natürlich ungehört verhallen. Auch die ihre Interessen erkennenden Landwirte treten zahlreich den Konsumvereinen bei und verkehren gern mit ihnen. Bei uns zum Exempel kommen sie aus weiter Entfernung und offerieren uns ihre landwirtschaftlichen Produkte. Ja, ich kenne eine Weingegend, die fast ihre ganze Produktion seit Jahren an Konsumvereine verkaufen kann — gegen bares Geld, was gerade dem Bauer recht willkommen ist. Sie verkehren gerne mit den von ihrem Sekretär geschmähten allgemeinen Konsumvereinen, denn diese zahlen auch rechte Preise. Warum will man auch den Bauern die Konsumvereine stets als „Bölimannen" hinstellen? Wir lassen die landwirtschaftlichen Genossenschaften ja auch in Ruhe. Schiller läßt den Berggeist im „Alpenjäger" sagen:

„Raum für alle hat die Erde,
Was verfolgst du meine Herde?"



Landwirtschaftliches Genossenschaftswesen.

Der Verband ostschweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften hält seinen diesjährigen Verbandstag am 11. Juli in Winterthur ab. Als Traktanden sind in Aussicht genommen:

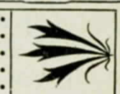
1. Jahresbericht und Rechnung des Vorstandes pro 1908; 2. Ersatzwahl in den Verbandsvorstand für den zurückgetretenen Herrn Schenkel, event. weitere Ersatzwahl; 3. Vorlage betreffend die Hilfskasse; 4. Referat von Herrn Präsident Abt: „Sollen die Bauern eigene Genossenschaften für den Konsumwarenhandel bilden oder sollen sie sich den allgemeinen Konsumvereinen anschließen?" 5. Resolution zu der Frage: „Ist es kantonalen und eidgenössischen Beamten und Angestellten erlaubt, selbst Privathandel zu treiben und sich an Privat- und Aktienunternehmungen zu beteiligen, aber nicht an der Leitung von Konsumvereinen?" 6. Motionen, Anträge und Verschiedenes; 7. Besichtigung des Verbandsgebäudes.

Internationaler Bund der landwirtschaftlichen Genossenschaften. Unter dem Vorsitz des Generalanwalts des Allgemeinen Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften in Oesterreich, Dr. Freiherrn v. Störk (Wien) tagte am 24. Mai d. J. in München der Vorstand des Internationalen Bundes der landwirtschaftlichen Genossenschaften. An den Verhandlungen nahmen teil Vertreter aus Italien, Oesterreich, Ungarn und Deutschland. Die Vertreter der Schweiz und Serbiens waren verhindert, an der Sitzung teilzunehmen.

Neben internen Verwaltungsangelegenheiten bildete u. a. die Frage der Erhebung einer Statistik, die Herausgabe einer Korrespondenz, die Herausgabe der Verhandlungsberichte der Bundestage Gegenstand der Beratung. Von der Abhaltung eines Bundestages in 1909 wird Abstand genommen.



Aus unserer Bewegung.



Bern. Der Vorstand der Konsumgenossenschaft in Bern hat mit dem Zentralvorstand der Lebens- und Genußmittelarbeiter betreffend die Konsumangestellten eine Vereinbarung abgeschlossen, die folgende wichtige Punkte enthält:

Die Arbeitszeit des Personals beträgt täglich neun Stunden. Das Minimum der Vorarbeiter im Zentralmagazin wurde auf Fr. 36, in der Molkerei auf Fr. 37 und in der Küferei auf Fr. 40.50 pro Woche festgesetzt, das Maximum auf Fr. 45, 46 und 48.50. Die Magaziner und Molkereiarbeiter erhalten im ersten Jahre Fr. 32, die Fuhrleute Fr. 35.50, die Käser und Salzer Fr. 33, die Küfer Fr. 36; das Maximum der vier Kategorien beträgt Fr. 41, 44.50, 42 und 45. Das Maximum wird

in acht einjährigen Gehaltsstufen erreicht. Ueberzeitarbeit wird mit 25 Prozent Zuschlag, Sonn- und Feiertagsarbeit mit 50 Prozent Zuschlag vergütet.

Die Ferien des Personals wurden festgesetzt wie folgt: Bei einer Dienstzeit von 1—3 Jahren eine Woche, bei einer solchen von mehr als drei Jahren zwei Wochen, und drei Wochen bei einer Dienstzeit von mehr als zwanzig Jahren. Für den ordentlichen Militärdienst wird der Lohn ausbezahlt, während der Dauer der Rekrutenschule 50 Prozent.

Das Personal ist gegen Unfall und Invalidität auf Kosten der Konsumgenossenschaft versichert. Bei Krankheit wird die Besoldung während drei Monaten voll ausbezahlt, ebenso kann sie bei Todesfall den Hinterlassenen eines Angestellten bis auf vier Monate ausbezahlt werden.

Meiringen. (Korr.) Die Betriebskommission unserer Genossenschaft hat in ihrer Sitzung vom 14. ds. beschlossen, es seien gemäß dem Beispiele der Vereine von Kreuzlingen und Romanshorn die Herren Geschäftsreisenden in Zukunft zum Dank für ihre Bekämpfung der Konsumvereine der Mühe ihrer Besuche zu entheben. Sie seien also nicht mehr zu empfangen.

Steffisburg. (Sch.-Korr.) Mit Nachstehendem geben wir einen gedrängten Bericht über das Ergebnis des ersten Semesters des laufenden Geschäftsjahres.

Ladeneinnahmen im Depot Dorf	Fr. 56,848. —
„ „ „ Bernstraße	„ 22,701. —
Verkäufe ab Magazin	„ 5,048. —
Diverse Einnahmen (Sparkasse, Anteilscheine, Zinsen, leere Gebinde)	„ 15,014. —
	Fr. 99,611. —
Im gleichen Zeitraume des Vorjahres	„ 78,969. —
Zunahme demnach zirka 27% oder	Fr. 20,642. —

Der Warenumsatz beträgt Fr. 125,528 gegen Fr. 83,286 im gleichen Zeitraume des Vorjahres. Vermehrung ca. 50%.

Die Sparkasse-Guthaben sind auf Fr. 24,370 angewachsen, ein Beweis dafür, daß die Mitglieder Vertrauen zu ihrer Genossenschaft haben.

Die Mitgliederzahl beträgt zur Zeit 516.

Thalwil. Die Generalversammlung des zurzeit 320 Mitglieder zählenden Konsumvereins in Thalwil genehmigte laut „Volksrecht" ohne weiteres auf Grund des Revisorenberichtes die Rechnung für das letzte Geschäftsjahr (März bis Februar 1908/09). Mit der Erstellung eines Neubaus (Wohnhaus mit Verkaufslokalen) auf einem Teil des Baulandes an der Gotthardstraße war man prinzipiell einverstanden. Das für den Bau nicht beanspruchte Land soll vorläufig als Bauplatz weiter reserviert, eventuell verkauft werden. Der Vorstand hat einer nächsten außerordentlichen Generalversammlung ein bestimmtes Bauprojekt mit Kostenvoranschlag vorzulegen. Der Bau soll im nächsten Herbst noch unter Dach kommen und das benötigte Geld durch die eigenen Mitglieder gegen Sparhefte mit angemessener Verzinsung beschafft werden.

In Sachen der Uebernahme der Fleischversorgung durch den Konsumverein stellte der Vorstand einen ablehnenden Antrag, der auch genehmigt wurde, nachdem die interessierten Kreise auf dem Begehren nicht mehr weiter bestanden.

Das „Genossenschaftliche Volksblatt" wird vorläufig für ein Jahr für jedes einzelne Mitglied auf Kosten des Vereins abonniert.



Genossenschaftsbewegung des Auslands.



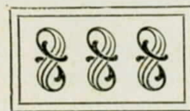
Deutschland.

Deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaftstag. Der diesjährige deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftstag des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften findet in den Tagen vom Donnerstag den 1. bis Samstag den 3. Juli 1909 zu Swinemünde statt. Zur Verhandlung werden eine Reihe Fragen gelangen, wie: Die Ausdehnung des Depositenbankwesens auf dem Lande. — Abgrenzung der Tätigkeit der landwirtschaftlichen Organisationen auf genossenschaftlichem Gebiet. — Mitwirkung der landwirtschaftlichen Genossenschaften bei der inneren Kolonisation. — Die Einführung der elektrischen Kraft auf dem Lande mit Hilfe der ländlichen Genossenschaftsorganisation. — Rahmlieferung an Molkereigenossenschaften. — Notwendigkeit der Stärkung des eigenen Kapitals der landwirtschaftlichen Genossenschaften durch Erhöhung der Geschäftsanteile und gesteigerte Ansammlung von Rerserven.

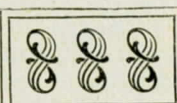
Nach Schluß der Verhandlungen findet ein Dampferausflug von Swinemünde nach Saßnitz und Binz auf der Insel Rügen statt.

Oesterreich.

Der neu gegründete Zentralverband der böhmischen Konsum-, Produktiv- und Wirtschaftsgenossenschaften in Prag wird seinen ersten Genossenschaftstag in den Tagen vom 27.—29. Juni abhalten und hat dafür folgende Tagesordnung aufgestellt: 1. Berichterstattung über die bisherige Tätigkeit des Verbandes. — 2. Ausgabe eines genossenschaftlicher Volksblattes. — 3. Organisation des Großeinkaufs. — 4. Gründung von Bezirksverbänden. — 5. Rechtsgrundlage der Genossenschaften. — 6. Die Angestellten im Dienste der Genossenschaftsorganisation. — 7. Bildungskurse für Genossenschaftsbeamte. — 8. Der internationale Genossenschaftsbund.



Verbandsnachrichten.



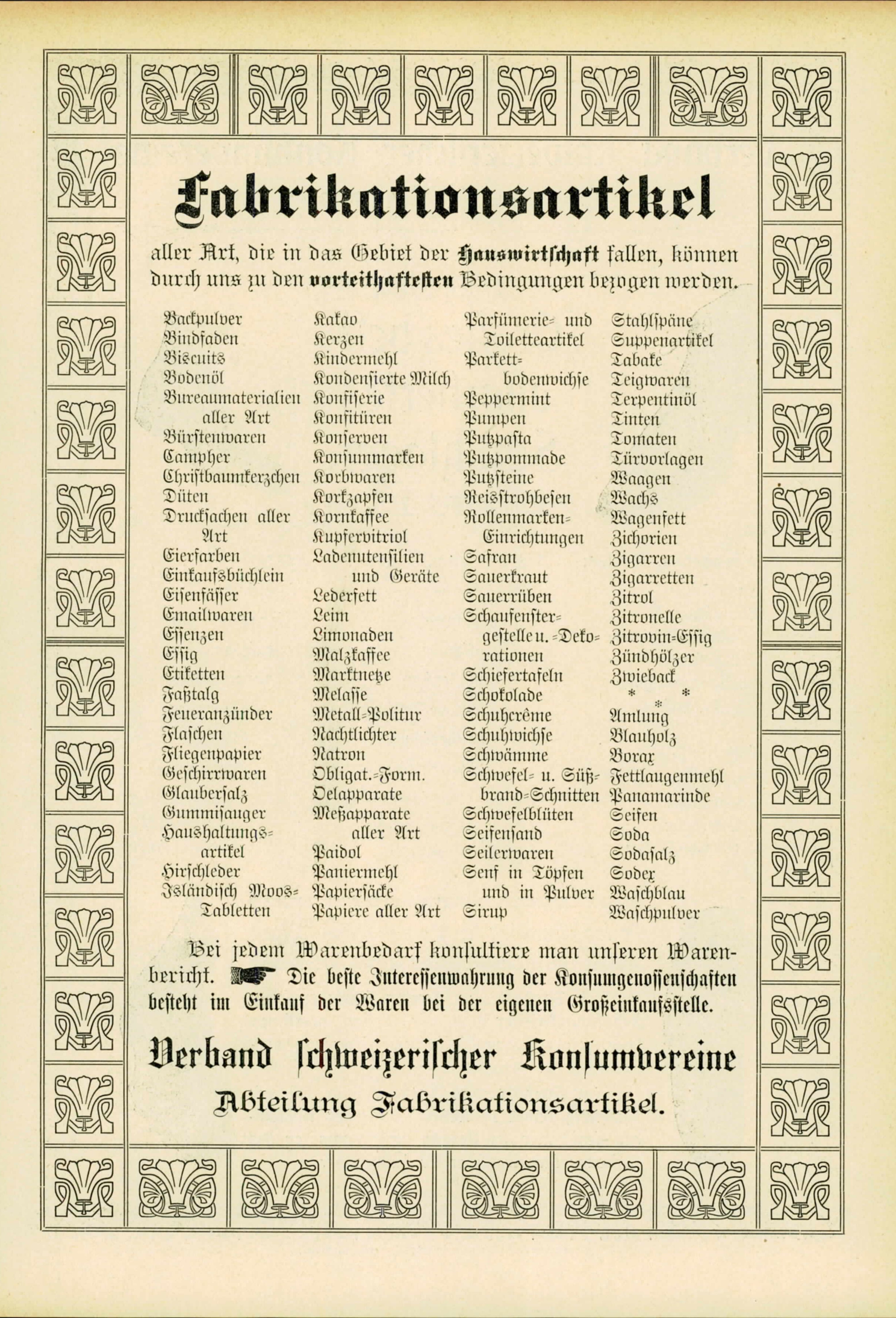
Erklärung.

Die bisherige Verbandsdirektion trägt bis zur Konstituierung des Aufsichtsrates, d. h. bis 26. Juni l. J., noch die Verantwortlichkeit für die Geschäftsführung des Verbandes und ist damit auch, unbeschadet der rechtlichen Verantwortlichkeit des zeichnenden Redakteurs, für den Inhalt der Verbandsorgane mitverantwortlich. Die Direktion übt allerdings keine Censur über die in den Verbandsorganen erscheinenden Meinungsäußerungen aus, dagegen sieht sie sich veranlaßt, zu erklären, daß die in Nr. 25 des „Schweiz. Konsumverein" vom 19. Juni publizierte Besprechung der Verhandlungen und Beschlüsse unserer Delegiertenversammlung die persönliche Auffassung des Verbandssekretärs Herrn Ulrich Meyer wiedergibt, mit der weder die Direktion noch der Verbandsvorstand einig gehen und die voraussichtlich auch die Zustimmung der überwiegenden Mehrzahl der Delegierten nicht finden wird.

Die Direktion wird auf Einzelheiten nicht eingehen; sie bezweifelt jedoch die Richtigkeit der Behauptung, „das Billigkeitsgefühl sei vielleicht in unserem Lande nicht so ausgebildet wie in anderen Ländern mit älterer Bewegung". Ebenso bezweifelt sie, daß der dem nicht wiedergewählten Mitglied des Verbandsvorstandes in der Delegiertenversammlung gemachte und reproduzierte Vorwurf, er vernachlässige die Genossenschaftsanstalten, nach 25-jähriger Tätigkeit im Genossenschaftswesen berechtigt ist. Der Grund der Nichtwiederwahl wird wohl eher in dem Umstande zu finden sein, daß das betreffende Mitglied nicht mehr aktiv an der Leitung seines eigenen Verbandsvereins mitmachen konnte und damit den wünschbaren Kontakt mit den Behörden seines Verbandsvereins verloren hat.

Die Verbandsdirektion.

Redaktion: Ulrich Meyer, Basel.



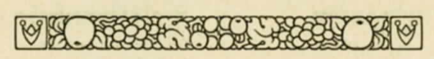
Fabrikationsartikel
aller Art, die in das Gebiet der Hauswirtschaft fallen, können durch uns zu den vorteilhaftesten Bedingungen bezogen werden.
Backpulver
Bindfaden
Biscuits
Bodenöl
Bureaumaterialien aller Art
Bürstenwaren
Campher
Christbaumkerzchen
Düten
Drucksachen aller Art
Eierfarben
Einkaufsbüchlein
Eisenfässer
Emailwaren
Essenzen
Essig
Etiketten
Faßtalg
Feueranzünder
Flaschen
Fliegenpapier
Geschirrwaren
Glaubersalz
Gummisauger
Haushaltungs-artikel
Hirschleder
Isländisch Moos-Tabletten
Kakao
Kerzen
Kindermehl
Kondensierte Milch
Konfiserie
Konfitüren
Konserven
Konsummarken
Korbwaren
Korkzapfen
Kornkaffee
Kupfervitriol
Ladenutensilien und Geräte
Lederfett
Leim
Limonaden
Malzkaffee
Marktnetze
Melasse
Metall-Politur
Nachtlichter
Natron
Obligat.-Form.
Oelapparate
Meßapparate aller Art
Paidol
Paniermehl
Papiersäcke
Papiere aller Art
Parfümerie- und Toiletteartikel
Parkett-bodenwichse
Peppermint
Pumpen
Putzpasta
Putzpommade
Putzsteine
Reisstrohbesen
Rollenmarken-Einrichtungen
Safran
Sauerkraut
Sauerrüben
Schaufenster-gestelle u. -Dekorationen
Schiefertafeln
Schokolade
Schuhcrême
Schuhwichse
Schwämme
Schwefel- u. Süß-brand-Schnitten
Schwefelblüten
Seifensand
Seilerwaren
Senf in Töpfen und in Pulver
Sirup
Stahlspäne
Suppenartikel
Tabake
Teigwaren
Terpentinöl
Tinten
Tomaten
Türvorlagen
Waagen
Wachs
Wagenfett
Zichorien
Zigarren
Zigarretten
Zitrol
Zitronelle
Zitrovin-Essig
Zündhölzer
Zwieback
* * *
Amlung
Blauholz
Borax
Fettlaugenmehl
Panamarinde
Seifen
Soda
Sodasalz
Sodex
Waschblau
Waschpulver
Bei jedem Warenbedarf konsultiere man unseren Warenbericht. Die beste Interessenwahrung der Konsumgenossenschaften besteht im Einkauf der Waren bei der eigenen Großeinkaufsstelle.
Verband schweizerischer Konsumvereine
Abteilung Fabrikationsartikel.

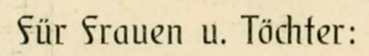
Verband schweizerischer Konsumvereine

:: :: :: Abteilung für Schuhwaren :: :: ::



Großes best-assortiertes Schuhlager.





Für Frauen u. Töchter:

- Schnürschuhe
- Knopfschuhe
- Elastique-Bottinen
- Halbschuhe
- Spangenschuhe
- Pantoffeln

Für Kinder:

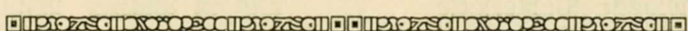
- Schnürschuhe
- Knopfschuhe
- Halbschuhe
- Spangenschuhe

Für Herren u. Knaben:

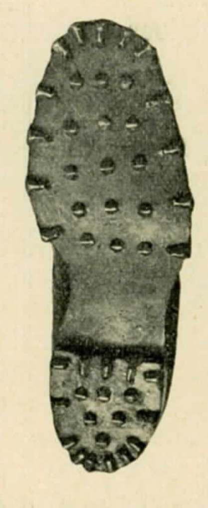
- Militärschuhe
- Schnürschuhe
- Knopfschuhe
- Schnallenschuhe
- Elastique-Bottinen
- Laschenschuhe
- Sportschuhe
- Halbschuhe
- Schaftstiefel
- Pantoffeln

Spezialartikel:

- Turnschuhe
- Kneippsandalen
- Reisepantoffeln
- Gummischuhe
- Ende-Finken
- Filzfinken
- Holzschuhe
- Sohlenschützer (Blackey)
- Gamaschen



Prima Qualität :: Preiswürdige Ware



Trotz **Boykott** des **Vereins schweizerischer Schuhindustrieller** sind wir in der glücklichen Lage, prima Erzeugnisse schweizerischer und ausländischer Fabriken zu liefern.

Dem **Boykott zum Trotz** und in richtiger **Wahrung seiner Interessen** gibt **jeder** Konsumgenossenschafter den **Vorzug** den Schuhwaren des Verbands schweizerischer Konsumvereine.



Verantwortlich für den Druck: G. Krebs in Basel.